

los!

Das Magazin für Mobilität

Sommer 2021

Alle an Board!
Skaten boomt wie nie

Ein Tag in ... Plön
Die herzogliche Wasserstadt

Mein echter Norden
Jeder Halt lohnt



NAH.SH

Der Nahverkehr



Dänemark

nach Esbjerg

Tønder

Westerland

Niebüll

Leck

nach Fredericia

FLENSBURG

Föhr

Dagebüll

Mole

11

Amrum

Hooge

Pellworm

Nordfriesland

Jübek

Schleswig

8

Lindaunis

12

Ostsee

Richtung
København/DK

Puttgarden

Fehmarn

Altenhof

Schilksee

2

St. Peter-Ording

7

1

KIEL

Rendsburg

Büdelndorf

Plön

Malente

3

5

Oldenburg

Helgoland

Nordsee

Büsum

Friedrichskoog

Dithmarschen

Rendsburg-Eckernförde

Aukrug

NEUMÜNSTER

Bordersholm

Plön

Eutin

Ostholstein

Steinburg

Itzehoe

Segeberg

Bad Segeberg

LÜBECK

nach Bad Kleinen

Wilster

Bremau

Henstedt-Ulzburg

Bad Oldesloe

Elmshorn

9

4

Pinneberg

Quickborn

Lasbek

Herzogtum Lauenburg

Ratzeburg

Uetersen

10

Holm

Stormarn

Ellerhoop

Mölln

Wedel

6

HAMBURG

Lasbek

Stormarn

Ellerhoop

Mölln

Mecklenburg-Vorpommern

Niedersachsen

nach Cuxhaven

nach Bremen

nach Hannover

nach Lüneburg

nach Rostock

-  Bahnlinie mit Haltepunkt
-  Straße
-  Autobahn
-  Staatsgrenze
-  Landesgrenze
-  Kreisgrenze

N



0 5 10 15 20 km

© NAH.SH GmbH 2014

Editorial

Liebe Leser*innen,

unter den Fortbewegungsmitteln hat das Fahrrad von der Pandemie ohne Zweifel enorm profitiert. Das freut uns natürlich, ist es doch ein nachhaltiges Vehikel, das sich mit Nahverkehrsangeboten sehr gut kombinieren lässt. Im Windschatten des Fahrrads erlebt aber auch ein anderes rollendes Gerät einen wahren Boom: das Skateboard. War es früher noch Teil einer jugendlichen Subkultur, kämpft heute im Skatepark manch ein Mittvierziger auf dem Brett mit dem Gleichgewicht. Wir haben in unserer Rubrik „Vor Ort“ diesem Phänomen nachgespürt.

Die Verkehrswende voranzutreiben, ist erklärtes Ziel des Nahverkehrsverbundes. Mit dem Jobticket haben wir ein Angebot entwickelt, das Arbeitnehmer*innen den Umstieg auf Bahn und Bus erleichtern soll. Wie viel Geld die Nutzer*innen sparen können, sehen Sie auf einen Blick in der Infografik „Durchgezählt“. Doch nicht nur finanzielle Aspekte, auch andere Faktoren beeinflussen das Mobilitätsverhalten. Genau das untersucht das



Dieses Foto ist entstanden, bevor im Nahverkehr und an Stationen die Pflicht zur medizinischen Mund-Nasen-Bedeckung eingeführt wurde.

Forschungsprojekt COMBINATION der Fachhochschule Kiel, an dem sich unter anderem die NAH.SH beteiligt. Lesen Sie mehr dazu bei „Unterwegs im Netz“. Apropos unterwegs: Sommerferienzeit ist Ausflugszeit – doch wohin, noch dazu coronakompatibel? Am besten an die frische Luft! Auf den folgenden Seiten finden Sie viele Anregungen, sei es ein Bummel durch Plön oder ein Spaziergang durch eine der grünen Oasen, die wir in dieser Ausgabe zusammengetragen haben.

Einen schönen Sommer!

Ihr Dr. Arne Beck

Inhalt



6 Unterwegs im Netz

Outdoor-Wetterfrosch

Richtig angezogen mit Windy

Auf Nummer sicher

Gut vorbereitet mit WarnWetter

Wetter für Ästheten

Schick aufbereitet in Overdrop

Nachhaltig von A nach B

Forschung zum Mobilitätsverhalten

8 Vor Ort

Alle an Board!

Von der Straße bis Olympia: Skaten boomt wie nie

1

16 Durchgezählt

Pendeln in günstig

Lohnt sich: das NAH.SH-Jobticket

18 NAH.Aufnahme

Agathe Stralla & Benjamin Schon

Die Botschafter der Bienenvölker

2

20 Ein Tag in ... Plön

Die herzogliche Wasserstadt

3



**26 NAH.SH sucht ...
und findet:**

Blühende Oasen im Norden
4 5 6 7 8

30 Mein echter Norden

Himmel und Moor 9

Sand und mehr 10

Watt satt 11

Jeder Halt lohnt 12

32 Kurz & bündig

mobileteam by
NAH.SH startet

Günstig durchs ganze
Land mit dem Sommer-
ferienticket

Mehr Platz auf der
Marschbahn

Bike+Ride-Programm
geht weiter

Rettungsschirm
erneut aufgestockt

Raus in den Sömmer!
Tourentipps von NAH.SH

34 Rätsel & Abonnement

Impressum

Herausgeber:
Nahverkehrsverbund Schleswig-
Holstein GmbH (NAH.SH GmbH)
V. i. S. d. P.: Dennis Fiedel
Raiffeisenstraße 1, 24103 Kiel
T. 0431.66 019-0, Fax 0431.66 019-19

NAH.SH-Kundendialog:
T. 0431.66 019-449
E-Mail: kundendialog@nah.sh
Alles über den Nahverkehr finden
Sie unter www.nah.sh

**Autorinnen und Autoren
dieser Ausgabe:**
Melanie von Plocki (Chefredaktion)
Alexander Kurzhöfer
Manuel Weber

Gestaltung und Redaktion:
PEPERONI
Werbe- und PR-Agentur GmbH

Druck:
feingedruckt, Neumünster

Auflage:
28.000 Exemplare
Erscheint bis zu viermal jährlich

Bildnachweise:
Titel, S. 4 Mitte, S. 4 rechts, S. 8–13,
S. 18, S. 21, S. 22 unten, S. 23 unten, S. 24,
S. 25 oben, S. 35, Rückseite: Haello
Kommunikationsdesign; S. 2, S. 5 rechts,
S. 32, S. 33: NAH.SH GmbH; S. 3, S. 31:
Manuel Weber; S. 4 links, S. 6, S. 30
rechts: iStock by Getty Images; S. 5 links,
S. 28 rechts: Helge Masch; S. 7: FH Kiel
/ Andreas Diekötter; S. 14–15: Hannes
Nockel; S. 16–17: PEPERONI Werbe-
und PR-Agentur GmbH / Illustrationen:
Julia Fernández; S. 20: TZ HS Martin
Elsen; S. 22 oben: Alte Schlossgärtnerei
Plön; S. 23 oben: TI GPS Anne Weise;
S. 25 unten: Robert Stolz; S. 27: Prof.
Hans-Dieter Warda; S. 28 links: Dirk
Jacobs; S. 29 links: Beatrix Spangenberg;
S. 29 rechts: Stiftung Schleswig-Holstei-
nische Landesmuseen; S. 30 links: Theo
Hildebrecht; S. 30 Mitte: Regionalpark
Wedeler Au e. V.

Und nun das Wetter

Vorhersage-Apps für die Hosentasche

Outdoor-Wetterfrosch Richtig angezogen mit Windy



Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung – gerade im Norden kann dieser alte Spruch zu einem optimistischen Blick auf die nächste Wanderung oder Radtour führen. Noch hilfreicher mag der Blick auf Windy sein. Auch Wassersportler dürften daran ihre Freude haben, denn die Wetter-App zeigt unter anderem Windrichtung und Windgeschwindigkeiten an. Eine breite Auswahl an optisch ansprechenden Karten, Funktionen und Wettermodellen für das anvisierte Tourgebiet inklusive Radar- und Satellitenbilder sowie Webcam liefert so ziemlich alle Daten für die Planung von Outdooraktivitäten. Im 3-Stunden-Raster ist die App kostenlos, Zusatzfunktionen sowie Werbefreiheit gibt es zu einem überschaubaren Abo-Preis.

Auf Nummer sicher Gut vorbereitet mit WarnWetter



Keine bösen Überraschungen: Wer nicht in ein Gewitter geraten oder einen Sonnenstich riskieren möchte, dem sei WarnWetter empfohlen, die offizielle App des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Denn die App macht, was sie sagt: Sie warnt vor Naturgefahren wie Windböen, Hitzezellen, Lawinen oder Sturmfluten, bei Bedarf auch per Push-Nachricht. Aktuelle regionale Unwetterwarnungen, persönlicher Startbildschirm, Wettermeldungen von anderen Nutzern, ein Live-Wetterradar von Deutschland und Europa und viele weitere Funktionen machen die App zu einem zuverlässigen meteorologischen Begleiter im Alltag wie auf Reisen. WarnWetter ist in einer Basisversion gratis nutzbar, die Vollversion kostet 1,99 Euro.

Wetter für Ästheten Schick aufbereitet in Overdrop



Bei Overdrop sieht auch schlechtes Wetter schön aus: Dafür sorgen die gut gestalteten Animationen auf dem Screen. Droht also nordisches Schietwetter: Lieber auf das Display gucken als aus dem Fenster! Die verschiedenen Designvarianten sind minimalistisch schick für jeden Geschmack. Wer alle wichtigen Infos in einem Fenster auf dem Homescreen haben will, kann zudem aus unzähligen Widgets wählen. Zu den Funktionen zählen hyperlokale stündliche Vorhersagen sowie Infos zu Niederschlag, (gefühlter) Temperatur, Windgeschwindigkeit, UV-Index, Sonnenauf- und -untergang, Bewölkung und Sichtweite. Auch eine 96-Stunden-Radarkarte und eine Unwetterwarnung per Push-Nachricht sind in der kostenlosen App enthalten.

Nachhaltig von A nach B

Forschung zum Mobilitätsverhalten

Warum wollen oder können so viele Autofahrer nicht auf ihren Wagen verzichten? Fehlt es an Radwegen und Nahverkehrsangeboten oder stecken andere Gründe hinter der Vorliebe für den eigenen fahrbaren Untersatz? Fragen wie diese stellen sich die Forscher*innen des Projekts COMBINATION. Unter der Leitung von Prof. Dr. Marco Hardiman und Prof. Dr. Gordon Eckardt aus dem Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Kiel nehmen sie insbesondere den Raum Kiel, aber auch Schleswig-Holstein als Ganzes in den Blick. Im Zentrum der Untersuchung steht die persönliche Einstellung der Befragten: Was denken sie, wie begründen sie ihre Verkehrsmittelwahl, was sind ihre Wünsche und Bedürfnisse? Ziel des Projekts ist es, überzeugende Angebote zu entwickeln und damit ein klimafreundlicheres Mobilitätsverhalten zu fördern.

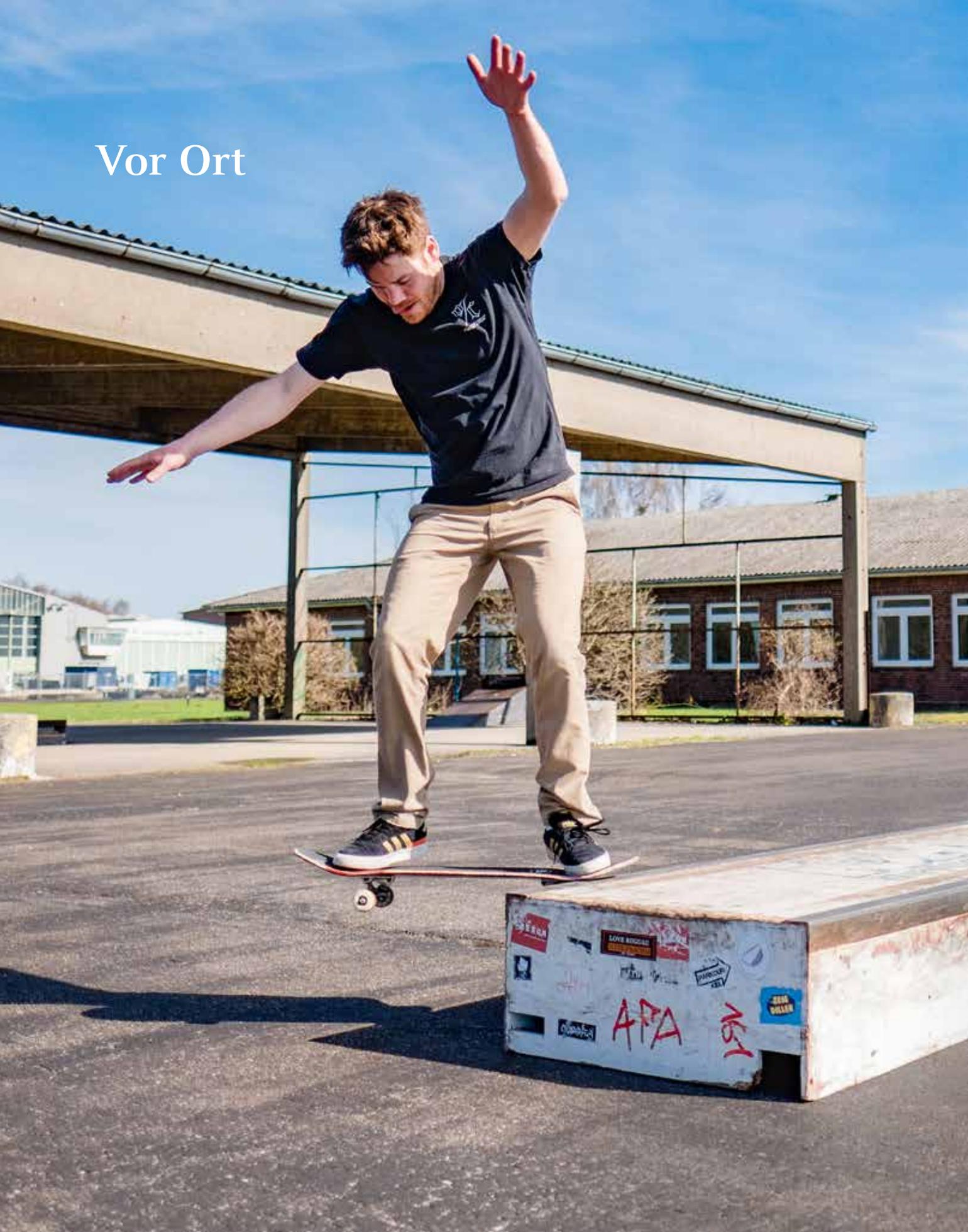
Das Interesse in der Bevölkerung war von Beginn an sehr groß: Über 650 Anmeldungen für eine Teilnahme an der ersten Projektphase gingen im vergangenen Jahr bei der

FH Kiel ein. Bei der Auswahl der Interviewpartner*innen wurden neben der möglichst hohen Übereinstimmung mit einem von acht definierten Mobilitätstypen weitere Faktoren wie Geschlecht, Haushaltskonstellation, Bildungsabschluss und Wohnort berücksichtigt. Mehr als 30 Interviews später konnten die Wissenschaftler*innen auf einen reichhaltigen Fundus von über 24 Stunden Interviewmaterial zurückgreifen. In der zweiten Phase werden nun die bisherigen Ergebnisse durch eine breit angelegte Befragung kritisch überprüft und gegebenenfalls überarbeitet. Trotz des verhaltenswissenschaftlichen Ansatzes analysieren die Forscher*innen auch das Nahverkehrsangebot vor Ort. Dabei arbeiten sie mit der NAH.SH GmbH zusammen, die das Projekt als Praxispartner unterstützt und mit Datenmaterial zum ÖPNV versorgt. Gefördert wird das Projekt von der Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein (EKSH). Weitere Infos: www.combination-sh.de.



Die Projektpartner von COMBINATION, v. l. n. r.: Prof. Dr. Marco Hardiman und Prof. Dr. Gordon Eckardt (FH Kiel), NAH.SH-Geschäftsführer Dr. Arne Beck, Clara Döge (NAH.SH), EKSH-Geschäftsführer Stefan Sievers und FH-Kiel-Präsident Prof. Dr. Björn Christensen

Vor Ort



Alle an Board!

Von der Straße bis Olympia:
Skaten boomt wie nie

Kaum ein Haushalt mit Kindern, in denen es kein Skateboard gibt – und auch bei Älteren wird Skaten immer beliebter. Bereits in den 1950er-Jahren schraubten Surfer in den USA bei mangelndem Wellengang Rollen unter ihre Surfboards, Ende der 1980er-Jahre gab es den ersten Boom hierzulande. Was früher als subkulturelle Randerscheinung wahrgenommen wurde, ist mittlerweile sogar eine olympische Sportart. los!-Autor Alexander Kurzhöfer steht seit drei Jahrzehnten regelmäßig auf dem Board. Im Gespräch mit Skatefans und -profis erkundet er den aktuellen Trend – und spürt seinem eigenen Lebensgefühl auf vier Rollen nach.



Das Skateboard: ein aus mehreren Ahornschnitten verleimtes Brett, darunter zwei Achsen zum Lenken, daran angeschraubt vier Rollen zum Vorwärtskommen – ein einfaches Prinzip, aber eine stattliche Herausforderung für die Körperbeherrschung. Es gibt hauptsächlich zwei Arten von Boards, das zuletzt sehr beliebte Longboard – mit großen, weichen Rollen zum Dahingleiten – und das Trick-Skateboard, das wir uns heute genauer anschauen. Es ist kürzer und dadurch wendiger, hat härtere Rollen und ist vorn und hinten hochgebogen, sodass man sich damit kraftvoll vom Boden abstoßen kann. Im Sprung kann es

mit entsprechenden Kicks in die gewünschte Richtung bewegt werden – wie beim Kickflip, bei dem sich das Brett im Flug um die Längsachse dreht.

Ich gebe zu: Meine Kickflips werden seltener. Mit 41 Lenzen merke ich die abnehmende Sprungkraft. Das macht aber nichts. Stattdessen geht es eben häufiger in die Pipe, immer schön rauf und runter, von Kante zu Kante. Dabei kommt es eher auf die Boardkontrolle an. Im Gegensatz zu mir hat meine drei Jahre jüngere Schwester Bianca erst vor Kurzem mit dem Skaten angefangen. Den Kern der Sache hat sie allerdings sofort erfasst: „Klar, je früher man

aufs Board steigt, desto wahrscheinlicher ist es, ein hohes Niveau zu erreichen. Aber beim Skaten kommt es zuallererst darauf an, Spaß zu haben. Und den hab ich!“ Das ist das Schöne am Skaten: Jeder kann sich seine ganz persönlichen Ziele setzen. Die können in der „Street“, also in einem urbanen Umfeld, ebenso umgesetzt werden wie im speziell angelegten Skatepark oder wo auch immer Pipes verschiedener Größen stehen, von der Miniramp bis zur Halfpipe. In allen Disziplinen gibt es reihenweise Variationen von Tricks. In Kombination mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten sind den Herausforderungen und der Phantasie keine Grenzen gesetzt.



„Es kommt zuallererst auf den Spaß an!“

„Die Stadt wird zu deinem ganz persönlichen Spielplatz.“



Für Helge Bachmann, Inhaber des Skateshops Support in Kiel, begann der Boom des Skateboards mit dem ersten Lockdown im März 2020, „seitdem ist es echt schwer geworden, Boards, Achsen oder Rollen für unseren Shop geliefert zu bekommen“, berichtet er. Über die üblichen Skater im Teenageralter hinaus hätten einige Skatesenioren ihre damalige Leidenschaft wiederentdeckt, hinzu kämen vermehrt Mädchen und junge Frauen. Kinder werden von Helge bereits ab einem Alter von fünf Jahren mit Boards in der jeweils passenden Größe ausgerüstet. „Gerade am Anfang ist es nie verkehrt, einen Helm zu tragen, da man noch nicht damit vertraut ist, wie das Board auf die ausgeführten Körperbewegungen re-

agiert“, gibt er dabei den Anfängern mit auf den Weg. Schon vor Corona fiel Skateboarding als junge, anspruchsvolle Sportart mit Potenzial zum Spektakel auf. Bei den Olympischen Spielen in Tokio 2020 sollte Skateboarden seine Premiere feiern. Sofern die Pandemie nicht erneut einen dicken Strich durch die Rechnung macht, könnte es im Sommer 2021 so weit sein.



Über das Sportliche hinaus lernt man aber auch Lektionen, die später im Leben hilfreich sind – zum Beispiel, dass es oftmals mehrere Versuche braucht, bis etwas klappt, und dass man sich dabei nicht entmutigen lassen sollte. Die zunehmende Beliebtheit des Skateboards wundert mich als altgedienten „Skate-Opi“ nicht, denn es ist eben viel mehr als nur ein sportliches Fortbewegungsmittel, es ist ein Gefühl: Du schnappst dein Board, trittst vor die Tür und die Stadt wird zu deinem ganz persönlichen Spielplatz. Du siehst sie mit anderen Augen, das bedeutet Freiheit – gerade in Zeiten wie diesen. Zum Lifestyle wird der Sport durch die Kleidung, die Musik, die Szene-Sprache – das hat auch mich als Jugendlicher fas-

ziniert. Die erste große Skatewelle, die Ende der 1980er-Jahre aus den USA herüberschwappte, verknüpfte Skaten mit Punkmusik, kleidungstechnisch orientierte sie sich noch an den Surfern. In den 1990er-Jahren kam Rapmusik mitsamt den weit und tief getragenen Hosen auf. Die grundsätzliche Ästhetik dieser Zeit ist auch jetzt wieder populär. Im Gegensatz zu den Neunzigern ist Skateboarding heute jedoch zugänglicher: Im Skatepark ist's ziemlich bunt geworden, von den Steppkes bis zu alten Hasen wie mir.

Der heutige Tag im Skatepark besichert Bianca einige Erfolgserlebnisse. Sie lernt unter anderem, dass es nicht nur auf die Beine, sondern auch auf die Arme ankommt. Das

Board folgt ihr in die Richtung, in der sie ihren Oberkörper bewegt. Drehungen klappen mit dieser Erkenntnis plötzlich viel besser. Das verschafft ihr medaillenverdächtig gute Laune. Ich hingegen bin etwas zerknirscht: Der lässige Trick, den ich früher draufhatte, will einfach nicht gelingen. Und schon muss ich den Spott der Anfängerin ertragen: „Für Olympia wird's wahrscheinlich nicht mehr reichen, aber irgendwann kommst du sicher dahin, wo ich gerade bin“, sagt meine kleine Schwester augenzwinkernd. Das lasse ich nicht auf mir sitzen:

Also rauf aufs Board und weitermachen, bis es klappt. Ich sag ja: Eine Schule fürs Leben!

„Von den Steppkes bis zu den alten Hasen: Im Skatepark ist's bunt geworden.“





Bauleiter mit 15

Hannes Nockel baut Skateparks in ganz Europa



Hannes Nockel, Gründer der „Ankerrampen“

Der Kieler Skater Hannes Nockel begann im Alter von zehn Jahren Skateboard zu fahren. Als die Skatemöglichkeiten in seinem Heimatort Schönkirchen ausgereizt waren, fing er an, selbst Rampen zu bauen. Das macht der 40-jährige Gründer des Unternehmens „Ankerrampen“ heute noch, wenn auch in größerem Stil: Mit einem Team von handwerklich versierten Skateboardern errichtet er Skateparks in ganz Europa.

Hannes, wie begann deine Leidenschaft fürs Skaten?

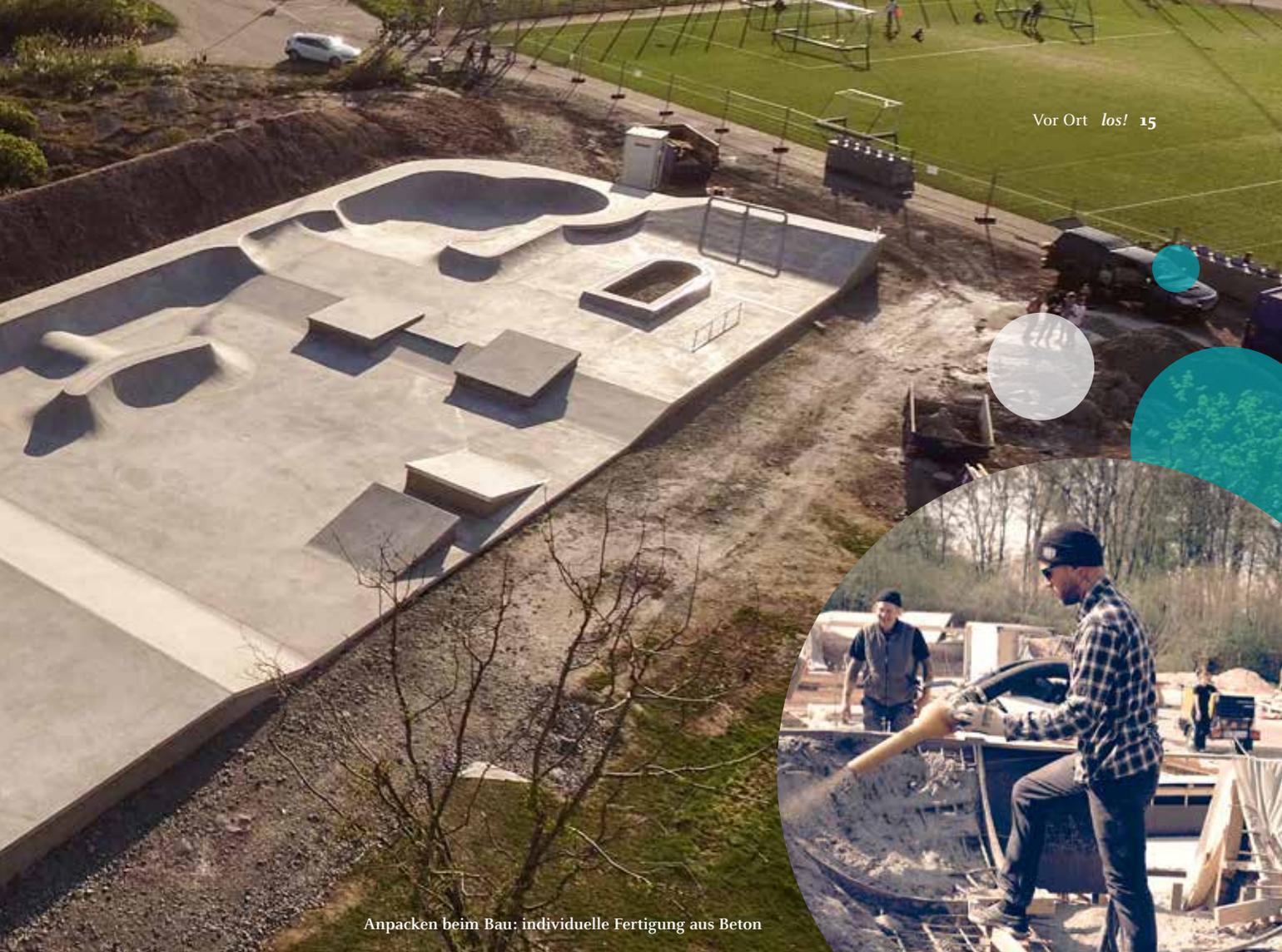
Aufs Board kam ich durch meinen großen Bruder, der schon vor mir draufstand. Zu Hause standen deshalb überall Skateboards rum. Klar, dass es nicht lange dauerte, bis ich selbst raufwollte. Anfangs war ich ganz klassisch auf Gehwegen und Straßen unterwegs, irgendwann kannte ich jede Bordsteinkante im Ort. Skateparks in der Nähe? Fehlanzeige. Da gab es nur eine Möglichkeit: selber Rampen bauen!

Wie seid ihr vorgegangen?

Einfach machen, ausprobieren, es gab ja keine Pläne. Zudem war ich nicht allein mit meiner Leidenschaft. Mit den Rampen sind wir natürlich aufgefallen. Es dauerte nicht lange, bis jemand aus dem benachbarten Heikendorf mit einer Anfrage von der Stadt auf uns zukam – und so waren ich und mein Kumpel Christian, der jetzt Architekt für Skateparks ist, als 15-Jährige plötzlich Bauleiter. Der fertige Park war ein voller Erfolg, da Skateparks seinerzeit üblicherweise von Spielplatzherstellern gebaut wurden, die – im Gegensatz zu uns – von den speziellen Anforderungen des Skatens nicht viel wussten.

Heute baut ihr Anlagen in ganz Europa, zumeist aus Beton. Gibt es länderspezifische Unterschiede?

Was die Bauweise angeht, sind sie sehr ähnlich. Aber welche gesellschaftliche Funktion eine Kommune in



Anpacken beim Bau: individuelle Fertigung aus Beton

einem Skatepark sieht, das ist sehr unterschiedlich. Die Skandinavier sind da sehr fortschrittlich: Sie ließen Erhebungen auswerten, die zeigten, dass der Alkohol- und Drogenmissbrauch unter Jugendlichen im räumlichen Umfeld von Skateparks rapide abnahm, dass in manchen Städten dadurch sogar die generelle Jugendkriminalität um bis zu 70 Prozent zurückging – und sie fingen an zu bauen. Auch der sportliche Aspekt ist dort stärker im Fokus. Am „Skategymnasium“ im schwedischen Malmö findet man optimale Bedingungen vor, um später professionell zu skaten.

Warum wirken Skateparks präventiv gegen Jugendkriminalität?

Ein Skatepark ist natürlich auch immer ein Ort der Begegnung. Dort entstehen Gemeinschaften junger Menschen, die nicht über die klassischen Sportvereine aufgefangen werden. Häufig sind das Kinder und Jugendliche aus

Brennpunkten, die hier Möglichkeiten finden, sich selbst zu fordern und Bestätigung zu erfahren. Skaten integriert, nicht von ungefähr sind einige erfolgreiche Projekte zur Integration Geflüchteter über das Skaten gelungen. Im Skatepark ist es ganz gleich, woher du kommst, hier spornt man sich gegenseitig an.

Ist diese Erkenntnis inzwischen auch in Deutschland angekommen?

Es gibt Anzeichen dafür: Während wir bis vor Kurzem noch sehr international unterwegs waren, passieren wir nun kaum mehr die deutschen Ländergrenzen. Wir sind also auch hier auf einem guten Weg.

Pendeln in günstig

Lohnt sich:
das NAH.SH-
Jobticket

Weitere Infos gibt es unter:
www.nah.sh/jobticket



Euro

bezahlen Kinder unter 6 Jahren, die mit dem Jobticket mitfahren – genauso wie bei regulären Tickets. An Wochenenden und Feiertagen dürfen 1 Erwachsener + 3 Kinder bis einschließlich 14 Jahre kostenlos mitgenommen werden.



Prozent

Steuern und Abgaben entfallen für die Arbeitnehmer*innen auf die Fahrtkostenzuschüsse.

167

Euro

kann der Preis für den Arbeitsweg in der Kernzone Lübecks mit dem NAH.SH-Jobticket betragen.



25

Euro

pro Monat sparen Jobticketnutzer*innen mindestens durch die Kombination aus Arbeitgeberzuschuss und NAH.SH-Rabatt in der Rabattstufe 1.



5

Nutzer*innen

aus der Belegschaft müssen mitmachen, damit eine Firma einen Rahmenvertrag für das NAH.SH-Jobticket abschließen kann.

50

Euro

im Monat und mehr sparen Jobticketnutzer*innen durch die Kombination aus Arbeitgeberzuschuss und NAH.SH-Rabatt in der Rabattstufe 2.

100

Prozent

des Ticketpreises darf der Arbeitgeber bezuschussen.





Die Botschafter
der
Bienenwölker

Agathe Stralla und Benjamin Schön,
38 Jahre und 37 Jahre, aus Schilksee

NAH.Aufnahme

Agathe Stralla und Benjamin Schon sind ein Paar, das die Leidenschaft fürs Imkern teilt und dabei einen wichtigen Beitrag zu Naturschutz und Bildung leistet

Für Agathe Stralla und ihren Partner Ben Schon ist heute ein Tag der Gewissheit – die entscheidende Frage: Haben ihr Bienenvolk und seine Königin die Winterruhe unbeschadet überstanden? Beide legen ihre Schleier zum Schutz vor Stichen an, um den Bienenstock an der Staatskanzlei in Kiel zu öffnen. Zur Ablenkung räuchern sie die Bienen ein. Sie nutzen dabei einen jahrtausendealten Reflex der Insekten. Denn der Rauch täuscht einen Feuerausbruch vor, woraufhin sich die Insekten die Bäuche schnell mit ihren Futtervorräten vollschlagen, um für eine Flucht vorbereitet zu sein. Vor allem aber entspannt das die Bienen, so die Imker-Erfahrung. Agathe und Ben nutzen diesen Moment, um die einzelnen Waben vorsichtig aus der sogenannten Beute zu ziehen, der Behausung der Bienen. Sie begutachten die Waben genau und halten gebannt Ausschau nach der Königin. Deutlich größer als die übrigen Bienen, ist sie sofort erkennbar. Beim Anblick des wuseligen Treibens ihrer summenden Schützlinge erkennt man die Freude in den Gesichtern der beiden, doch bei jeder weiteren herausgezogenen Wabe macht sich Skepsis breit. Die letzte Wabe bringt Gewissheit: Die Königin ist in den letzten Monaten gestorben. Damit ist dieses Volk dem Untergang geweiht, denn nur die Bienenkönigin legt Eier und sorgt somit für den Nachwuchs des Volkes.

Die Enttäuschung ist spürbar, denn das Wohl ihrer Bienen liegt Agathe und Ben sehr am Herzen. „Damit muss man leider rechnen“, reagiert Agathe Stralla jedoch gefasst auf die heutige Erkenntnis. „Etwa 20 Prozent der Bienenvölker in Deutschland überstehen den Winter nicht“, sagt sie, und ihr Partner fügt hinzu: „Wir als Imker kümmern uns nun darum, das zurückgelassene Bienenvolk auf andere Völker aufzuteilen. Würden wir das Volk seinem Schicksal überlassen, könnten sich Krankheiten ungehindert ausbreiten und auf andere Völker übergehen.“

„Wir sind häufig an Brennpunktschulen und stellen fest, wie gut es den Kindern tut, Natur zu erleben.“

Sie pflegen weitere Völker an insgesamt fünf Standorten in Kiel, bei denen die königinlos gewordenen Bienen nun ein neues Zuhause finden werden. Die studierte Kunsthistorikerin Agathe Stralla ist 2007 über ihren Vater zum Imkern gekommen, vor etwa drei Jahren kam Ben dazu, als die beiden ein Paar wurden. Heute betreiben sie „Ben und Aggie's Cityhoney“ – eine Imkerei, die den Fokus auf Nachhaltigkeit und soziale Ver-

antwortung legt. Eine offizielle Berechtigung zum Imkern braucht Ben nicht. Mit einer Anfängerschulung und der Anbindung an den Orts- und Kreisimkerverein Kiel hat er sich das nötige Rüstzeug dafür geholt. Auch eine strikte Anleitung gibt es nicht. „Man sagt: Zehn Imker, elf Meinungen“, so Agathe. Dennoch halten sich gewissenhafte Imker*innen an das vielfältige Wissen über Bienen, das der Landesverband in der „Segeberger Betriebsweise“ für die Imkerei in Schleswig-Holstein zu Papier brachte.

Für die Bezeichnung Honig gilt klipp und klar: Kein zusätzliches Aroma darf hinzugefügt oder etwas entnommen werden – sonst ist es kein Honig! Doch die süße Essenz ist für das Paar nicht der einzige Lohn ihrer Arbeit. „Wir haben große Freude daran, Wissen über das Thema Bienen zu vermitteln“, erklärt Ben Schon, der hauptberuflich als Erzieher in der Jugendhilfe arbeitet. „An Brennpunktschulen stellen wir fest, wie gut es den Kindern tut, Natur zu erleben und Ängste gegenüber Bienen, aber auch Wespen und anderen Insekten abzubauen.“ An das dadurch gewachsene Selbstbewusstsein der Kinder denken die beiden Botschafter der Bienenvölker nur zu gern, wenn sie in einer verdienten Imker-Pause vor ihrem Bulli am Campingkocher sitzen und von den vorbeifliegenden Insekten mit einem freundschaftlichen Moin begrüßt werden.

Ein Tag in ...

Plön

Die herzogliche
Wasserstadt

Mit den
Regionalbahnen RB 83
oder RB 84 bis zum
Bahnhof Plön. Die Züge
fahren zweimal stündlich
aus den Richtungen Kiel
und Lübeck.

Anfahrt mit der
NAH.SH

Die Kreisstadt Plön erstreckt sich über eine Fläche von knapp 37 Quadratkilometern, doch nur etwa acht davon sind Landfläche. Der Rest? Seen! Zum Stadtgebiet zählen unter anderem der Behler See, Edebergsee, Höftsee und zumindest anteilig der Kleine sowie der Große Plöner See. Letzterer ist übrigens der größte Binnensee Schleswig-Holsteins. Nicht

nur im Vergleich zur unbebauten Fläche, sondern auch zur Einwohnerzahl von rund 8.900 Menschen ist Plön eine mit Sehenswürdigkeiten reich beschenkte Stadt. Am prominentesten ist das Plöner Schloss: In den Jahren 1633 bis 1636 erbaut, hat es viele Herzöge beherbergt. 1761 bis 1864 fiel das Herzogtum an die dänische Krone, die das Schloss als

königliche Sommerresidenz nutzte. Der Ursprung des Namens Plön liegt noch deutlich weiter zurück. Bei der Völkerwanderung des 7. Jahrhunderts gelangten slawische Stämme in die Region und errichteten auf einer Plön vorgelagerten Insel – heute Olsborg genannt – eine Befestigungsanlage. Sie taufte sie Plune, was „eisfreies Wasser“ bedeutet.



Was für ein schöner Bahnhof!

9.44 Uhr

Wir geben zu: Schönheit liegt im Auge des Betrachters und wir neigen an dieser Stelle vielleicht zur Übertreibung. Zweifellos aber präsentiert sich der Plöner Bahnhof als außergewöhnlich liebevoll gestalteter Bau, der uns schon auf den ersten Blick verückt. Das 1886 gebaute Gebäude steht heute unter Denkmalschutz und machte bereits als Kulisse diverser Filme eine gute Figur.

Bahnhof Plön
Bahnhofstraße 14

10.10 Uhr

Hinter dem Bahnhof gehen wir linker Hand am Wasser entlang zum Anleger Segelzentrum. Die Große-Plöner-See-Rundfahrt dauert bei Auskosten der Gesamtdistanz von 24 Kilometern normalerweise zwei Stunden. Coronabedingt musste die Schifffahrtsgesellschaft die Route verkürzen. So schön es an Bord ist: Wir steigen schon an der Prinzeninsel aus, denn wir wollen ja noch möglichst viel von Plön an Land sehen.

Fähranleger Plön Segelzentrum
Fahrzeiten und aktuelle Hygieneregeln an Bord unter:
www.grosseploenersee-rundfahrt.de



Kleine Kreuzfahrt



Apfel, Alter!

10.45 Uhr

Leider merkt man immer erst hinterher, was man zu Hause vergessen hat. Heute ist es der Picknickkorb, denn die Prinzeninsel lädt zur Rast auf kariertem Decke ein. Doch wir grämen uns nicht lang, entdecken wir doch andere tolle Dinge während unseres halbstündigen Spaziergangs zurück in Richtung Stadt – wie den Alten Apfelgarten. Etwa 140 Bäume alter Apfelsorten finden sich auf dem großen Gelände.

Gartendenkmal Alter Apfelgarten
 Zwischen Prinzeninsel und Schlossgarten
 Ganzjährig durchgängig geöffnet
 und kostenfrei

11.15 Uhr

Innerhalb des Schlossgartens fordert zunächst das beeindruckende Prinzenhaus unsere Aufmerksamkeit ein. Hier wohnten dereinst die Söhne des deutschen Kaisers Wilhelm II. Der Garten selbst wurde ab 1730 als streng gezierter Barockgarten angelegt. Nachdem er im Laufe der Zeit zu einem dichten Wald zugewachsen war, wurde er im Jahre 1839 gelichtet und fand seine heutige Form als locker geordneter englischer Park.

Schlossgarten
 Schloßgebiet 10
 Ganzjährig durchgängig geöffnet
 und kostenfrei



Das grüne Herz des Schlossgebietes



Paradies für Kräuterhexen

12.00 Uhr

Die Kräutermanufaktur in der Alten Schlossgärtnerei hat 2020 ihren Betrieb aufgenommen. Neben leckeren Marmeladen und originellen Sirups gibt es hier frisch Zubereitetes und Geerntetes, je nach Saison: Pestos aus Basilikum, Schnittknoblauch oder Petersilie, Wildkräuter-smoothies, Wildkräutersalat oder Schnittsalat.

Alte Schlossgärtnerei
Kräutermanufaktur
Schloßgebiet 9a
Sa. + So.: 12.00–18.00 Uhr

13.00 Uhr

Nach so viel Bewegung an der frischen Luft knurrt uns der Magen. Frisch darf die Luft gerne bleiben, doch wo stillen wir unseren Hunger? Im Seeprinz! Auf der großen Außenterrasse direkt am Wasser werden wir freundlich empfangen. Vor allem überzeugt das Essen: Matjesfilet mit hausgemachter Soße und Bratkartoffeln sowie Pasta Rustico, gefüllt mit Ricotta und geröstetem Sesam, dazu in Erdnussöl geschwenkte Zucchini und Tomaten. 1 a!

Der Seeprinz
Strandweg 1
Mo.–So.: 10.00–21.00 Uhr



Schlemmen wie ein Prinz

14.30 Uhr

Auf dem Vorplatz des Plöner Museums begrüßt uns farbenfroh der Apothekergarten mit rund 100 verschiedenen Kräutern. Im Museum selbst gibt es einiges über die Geschichte rund um Plön, aber auch in ganz Schleswig-Holstein zu lernen. Wie zum Beispiel zu den Holsteiner Glasbläsern – besonders interessant hier: der Nachbau einer Waldglashütte. Und auch das Gebäude an sich hat eine bewegte Geschichte.

Museum des Kreises Plön
Johannisstraße 1
Di.–So.: 14.00–17.00 Uhr



Ein Haus voller Geschichte(n)

Bitte erkundigen Sie sich vor dem Ausflug nach aktuellen Öffnungszeiten und Einschränkungen. Es könnten sich pandemiebedingt Änderungen ergeben haben, die bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt waren.



Durch Straßen und Twieten

16.30 Uhr

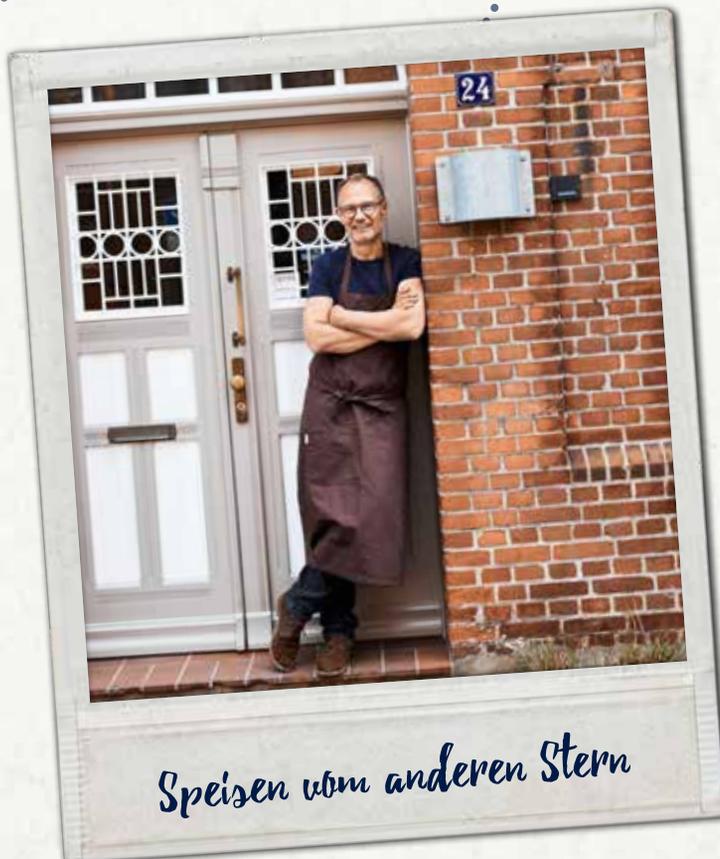
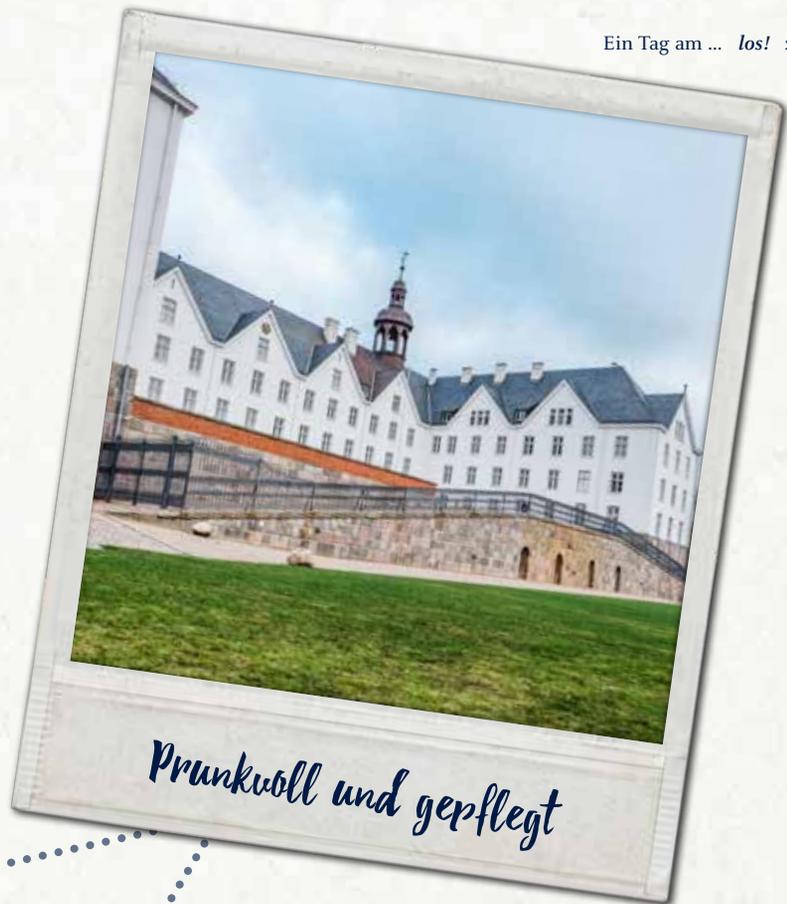
Die Flaneure des 19. Jahrhunderts führten angeblich Schildkröten zu ihren Spaziergängen durch die Metropolen aus. Ganz so entschleunigt muss es sicher nicht sein, doch nimmt man sich die Zeit, kann man auch dem früheren Leben der Bürger in den Straßen der gut erhaltenen Altstadt nachspüren. Besonders einladend ist die Gegend rund um das Museum sowie der Weg durch die Twieten zum Schloss hinauf.

Historische Altstadt
Zwischen Nikolaikirche und Schloss

17.30 Uhr

Das Aushängeschild der Stadt ist fraglos das weit über die Region hinaus bekannte Schloss. Imposant thront es auf einer Anhöhe, eingerahmt von der Plöner Seenlandschaft. Im Inneren erwarten uns der mit prunkvollen Kronleuchtern behangene Rittersaal, die herzoglichen Gemächer und die zweigeschossige Kapelle mit freigelegten Wandmalereien aus dem 19. Jahrhundert. Falls keine Besichtigung möglich ist, sind auch die gepflegten Außenanlagen einen Rundgang wert.

Schloss Plön
Schloßgebiet 91
Besichtigung nur im Rahmen
von Führungen, Voranmeldung
erforderlich



19.00 Uhr

Wer seinen Tag in Plön besonders lecker ausklingen lassen will, dem sei die Küche von Robert Stolz empfohlen. Der Sternekoch hat in deutschen und skandinavischen Spitzenrestaurants gearbeitet, nun ist er zurück an alter Wirkungsstätte. Mit neuem Konzept: An seinem Esstisch mit Blick in die offene Küche kredenzt er für bis zu 12 Personen ein 6-Gänge-Menü. In Lockdown-Zeiten bietet Robert Stolz virtuelle Kochkurse an oder zaubert – sofern die Bestimmungen es zulassen – bei den Gästen zu Hause ein Menü.

Robert Stolz – eat.share.live
Markt 24
Nur nach Voranmeldung!
Kontakt und Infos unter
www.robertstolz.de

NAH.SH sucht ... und findet:

Blühende Oasen im Norden

Entschleunigung, die: gezielte Verlangsamung einer (sich bisher ständig beschleunigenden) Entwicklung, einer Tätigkeit. Was für ein schönes Wort für eine noch schönere Sache! Einfach mal die Zeit anhalten, durchatmen, zur Ruhe kommen. Doch wo kann man sich so richtig ausklinken aus dem Alltag? Erst recht, wenn die Corona-Pandemie viele Aktivitäten weiter unmöglich macht? Wir haben da eine Idee! Schleswig-Holstein bietet eine Vielzahl an prächtigen Parks und Gärten. Jeder dieser farbenfrohen Orte hat fraglos seinen ganz eigenen Charme, viele Anlagen lassen sich jedoch unterschiedlichen Architekturen zuweisen. Zwei Ausprägungen dominieren die traditionelle europäische Gartenarchitektur: der englische Garten und der Barockgarten.

Die englische Gartenarchitektur ist in der Regel weniger reich an Blühpflanzen, legt in ihrer Ausgestaltung aber besonderen Wert auf das Prinzip einer natürlichen Landschaft. Der Barockgarten hingegen – aufgrund seines Ursprungs auch französischer Garten genannt – ist streng formal angelegt. Diese geradlinige Gartengestaltung finden wir häufig in Schlossgärten, die in feudalen Gesellschaften oftmals symbolische und repräsentative Funktionen hatten. Heutzutage sind sie meist öffentlich zugänglich und dienen als blühende Oasen der Entspannung erfreulicherweise der Allgemeinheit. In fünf von ihnen schlendern wir nachfolgend schon mal kurz für Sie hinein. Also: Ab auf die grüne Entschleunigungsspur!

Norddeutsche Gartenschau

Arboretum Ellerhoop-Thiensen

Auf 7,5 Hektar finden die Besucher Tausende verschiedene Blumen-, Strauch- sowie Baumarten. Visuell besonders beeindruckend ist der große See voller Lotospflanzen (Blühzeit: Ende Juli bis Ende August). Eingebettet ist die Parkanlage in die typisch holsteinische Knicklandschaft. 2016 eröffnete der 8,5 Hektar große Wiesenpark als Ergänzung zum Arboretum.

Täglich von 10.00 bis 19.00 Uhr, auch an Feiertagen

Arboretum Baumpark Ellerhoop-Thiensen
Thiensen 4
25373 Ellerhoop
T. 04120.218
www.norddeutsche-gartenschau.de

Ö: Von Pinneberg Bahnhof aus mit dem Bus 185 Richtung Elmshorn ZOB/Bahnhof bis Ellerhoop Arboretum.



Ein bunter Strauß

Freizeitangebote im Kurpark Malente

Das bedeutende Gartendenkmal der 1960er-Jahre im Kneippheilbad Malente bietet vieles über die reichhaltige Botanik hinaus – so wie ein Wassertret- und Armtauchbecken zum Kneippen, Gartenschach und Boule, bereitliegendes Feuerholz am Kaminhäuschen oder Entspannung in der Liegehalle. Im Kurpark sind auch vierbeinige Freunde an der Leine willkommen.

Täglich von 9.00 bis 18.00 Uhr,
in den Sommermonaten bis 22.00 Uhr

Kurpark Malente
Luisensteig
23714 Malente
T. 04523.984 27 30
www.kurpark-malente.de

Ö: Mit den Regionalbahnen RE 83 oder RB 84 bis Bad Malente. Der Kurpark liegt direkt am Bahnhof.



Alles außer gewöhnlich

Botanischer Sondergarten Wandsbek

Insgesamt 1.000 verschiedene Pflanzenarten wachsen auf 1,5 Hektar. Botanische Besonderheiten sind hier unter anderem Bananenstauden, Mammut- und Taschentuchbaum. Interessant sind auch die Bepflanzungstipps für Dächer oder zum bienenfreundlichen Gärtnern. Seit Neuestem gibt es auch Zoom-Veranstaltungen zu Garten-themen.

Außenbereich: täglich von 7.00 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit
Gewächshaus: Mo.–Do.: 7.00–15.00 Uhr,
Fr.: 7.00–14.00 Uhr,
an Feiertagen geschlossen

Botanischer Sondergarten Wandsbek
Walddörferstraße 273
22047 Hamburg
T. 040.693 97 34
www.hamburg.de/wandsbek/botanischer-sondergarten

Ö: Von Hamburg Hbf aus mit der S1 Richtung Poppenbüttel bis zur Wandsbeker Chaussee, hier umsteigen in die Buslinie 116 Richtung Am Hohen Hause, Ausstieg: Ölmühlenweg.



Natur- und Kulturdenkmal

Alter Botanischer Garten Kiel

Weltberühmte Geschichte

Barockgarten Schloss Gottorf



In unmittelbarer Nähe zur Kieler Förde und der Kunsthalle liegt der bereits 1884 eröffnete und 2,5 Hektar große Alte Botanische Garten der Landeshauptstadt. Er bietet einem der ältesten und höchsten Urweltmammutbäume des europäischen Festlandes ein Zuhause. Unbedingt sehenswert sind auch der Aussichtspavillon sowie das Topf-, Geräte- und Literaturhaus!

Täglich von 9.00 bis 19.00 Uhr

Alter Botanischer Garten Kiel

Schwanenweg 14

24105 Kiel

T. 0431-568 286

www.alter-botanischer-garten-kiel.de

Ö: Von Kiel Hbf aus mit den Buslinien 41 oder 43 (beide Richtung Reventloubrücke) bis Schwanenweg.

Bereits ab 1637 ließ Herzog Friedrich III. den Barockgarten anlegen. Nach etwa 350 Jahren „Winterschlaf“ konnte er dank überlieferter Architekturpläne 2007 wieder eröffnet werden – mit vielen ursprünglich ansässigen Pflanzen. Zudem kann man einen Nachbau des Gottorfer Globus bestaunen. Er gilt als erstes Planetarium der Geschichte und wurde dadurch weltberühmt.

Di.–Fr.: 10.00–17.00 Uhr,

Sa. + So.: 10.00–18.00 Uhr

Barockgarten Schloss Gottorf

Königsallee 9

24837 Schleswig

T. 04621.813 222

www.schloss-gottorf.de

Ö: Mit den Buslinien 1635 und 4810 (beide Richtung Schleswig ZOB) bis Oberlandesgericht, von dort aus etwa 10 Minuten Fußweg bis Schloss Gottorf.



Bitte erkundigen Sie sich im Vorfeld des Besuchs nach eventuellen coronabedingten Einschränkungen.

Mein echter Norden



Himmel und Moor

Schleswig-Holsteins größtes Hochmoor liegt westlich von Quickborn im Landkreis Pinneberg und ist eine faszinierende Mischung aus Naturschutzgebiet und Industriedenkmal: Bis 2018 wurde hier Torf abgebaut, das alte Torfwerk und die Torfbahn zeugen noch davon. Heute können Wanderer auf einem vier Kilometer langen Moorlehrpfad die Flora und Fauna des Gebiets erkunden und dabei fleischfressende Pflanzen wie den Sonnentau, Wollgräser und eine vielfältige Vogelwelt entdecken. Unter den Amphibien findet sich der zu den streng geschützten Arten zählende Moorfrosch, der sich zur Paarungszeit blau färbt. Die Landschaft bietet zudem tolle Motive für eine Fotosafari.

Naturlehrpfad Himmelmoor
Himmelmoorchaussee 63
25451 Quickborn
www.foerdereverein-himmelmoor.de



Sand und mehr

Wie wäre es mit einer Tour zu den größten Binnendünen Schleswig-Holsteins? Die Holmer Sandberge liegen zwischen Appen, Holm und Wedel im Regionalpark Wedeler Au und entstanden am Ende der letzten Eiszeit aus Sandverwehungen der Dünen des Elbe-Urstromtales. Ein Spaziergang durch die Dünen und Kiefernwälder an einem schönen Sommertag lässt Urlaubsgefühle aufkommen. Mittendrin liegt ein malerischer kleiner See. Baden ist hier zwar nicht erlaubt, doch einem Picknick am Ufer steht nichts im Wege, sofern die Naturschutzregeln beachtet werden. Also einfach die Decke ausbreiten, die Füße in den Sand stecken und tiief durchatmen!

Holmer Sandberge
Am Sportzentrum
25488 Holm
www.regionalpark-wedeler-au.de



Watt satt

Eine Wattwanderung an der Nordsee ist immer ein besonderes Abenteuer. Weil das Weltnaturerbe nicht ohne Tücken ist, sollten solche Touren aber nur mit erfahrenen Wattführer*innen unternommen werden. Das ist nicht nur sicherer, sondern auch viel interessanter, denn so ist nebenbei zu erfahren, welch faszinierende Welt sich da eigentlich unter den nackten Füßen befindet, wo sich Millionen von wirbellosen Tieren wie Muscheln, Schnecken, Krebse und Würmer tummeln. Sofern die Pandemielage es zulässt, gibt es von Sommer bis Herbst regelmäßig Führungen im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, ob vom Festland aus oder von den Halligen.

Nationalpark Wattenmeer
Infos und Kontakt zu
Wattführer*innen unter:
www.nationalpark-partner-sh.de

A photograph of Bernhard Wewers, an elderly man with a mustache, wearing a brown sweater and blue jeans, standing on a beach with his hands in his pockets. The background shows the ocean and a clear blue sky. A large teal circle is overlaid on the top right of the image, containing the title and the man's name and age.

Jeder Halt lohnt

Bernhard Wewers,
68 Jahre, aus Kirchbarkau

Ich habe viele Lieblingssorte in Schleswig-Holstein. Und seit ich mit meiner Familie 1995 in den Norden gezogen bin, kommt eigentlich jede Woche einer dazu. Unter all diesen schönen Flecken ist für mich ein Fensterplatz in der Bahn ein ganz besonderer. Wenn es vorzugsweise abseits der Hauptstrecken durchs Land geht, fühle ich mich als Münsterländer hier wie zu Hause. Die Fahrt durch die sanft hügelige Holsteinische Schweiz zwischen Kiel und Lübeck ist dabei genauso prachtvoll wie die Strecke zwischen Kiel und Flensburg, auf der ich mich ab Eckernförde stets schon wie im Dänemark-Urlaub fühle: der schöne und weite Blick, die dänisch anmutenden Häuser und Höfe, die Schlei, die sich durch die Landschaft schlängelt, die Knicks und Felder ... Und natürlich die wunderschöne alte Klappbrücke in Lindaunis, eine Schienen- und Straßenbrücke aus der Hochzeit der Bahn, die man hier im Hintergrund sieht. Es ist ein befahrbares Denkmal aus dem Jahre 1927, auf dem sich Autos und Bahn eine Spur teilen. Bis 2023 soll dieses Juwel einer modernen Brücke gewichen sein.

Das Aussteigen entlang der Strecke lohnt sich eigentlich immer, selbst wenn man nicht nur mit froher Kunde kommt. Das habe ich unter anderem auch auf dieser Strecke gelernt. Hier hatte ich Mitte der neunziger Jahre einen meiner ersten Termine als Geschäftsführer für die LVS – heute die NAH.SH. Damals wünschten sich die Menschen in Mohrkirch – zwischen Süderbrarup und Sörup – die Reaktivierung ihres alten Bahnhofs. Zuerst gab es ein Theaterstück auf Plattdeutsch, dann durfte ich auf die Bühne. Leider mit keinen Aussichten für einen Bahnhof. Hinterher haben wir trotzdem zusammen ein Bier getrunken. Das Land hier oben ist gut und die Leute sind es auch. Und für die Rückfahrt nehme ich dann einfach am gegenüberliegenden Fenster Platz. Auf der Seite ist der Ausblick nämlich genauso schön.

Bernhard Wewers übernahm 1995 die Geschäftsführung der Landesweiten Verkehrsservicegesellschaft Schleswig-Holstein (LVS), die seit 2014 als NAH.SH firmiert. Seit September 2020 ist der Bauingenieur, Lokführer und Unternehmensberater im Ruhestand. Er lebt mit seiner Familie in Kirchbarkau.

Kurz & bündig

Neues aus der Welt des Nahverkehrs



mobilteam by NAH.SH startet

Ein eigenes Kompetenzzentrum für nachhaltige Mobilität in Schleswig-Holstein etablieren – das war das Ziel der Landesregierung bei der Gründung des mobilteams by NAH.SH im Mai. Das Team für innovative Mobilität soll die Verkehrswende aktiv mitgestalten, nachhaltige Mobilitätslösungen entwickeln und als zentrale Beratungsstelle regionale und landesweite Akteur*innen bei ihren Mobilitätsprojekten begleiten. Vernetzung und Kooperationen, Forschungs- und Wissenstransfer sowie Strategie- und Projektentwicklung stehen auf der Agenda. Das Team soll im Sommer mit der Arbeit starten und aus drei Mitarbeiter*innen bestehen. Bisher kümmerte sich die NAH.SH GmbH schwerpunktmäßig um den SPNV sowie Teile des übrigen ÖPNV. Nun erweiterte das Land ihre Zuständigkeit auf sämtliche Themen der „öffentlichen Mobilität“.



Günstig durchs ganze Land mit dem Sommerferienticket

Mobil sein mit Bahnen und Bussen ist für junge Menschen in den Sommerferien im echten Norden besonders günstig – mit dem Sommerferienticket Schleswig-Holstein: Das Angebot können alle nutzen, die im Jahr 2002 oder später geboren wurden. Es gilt während der schleswig-holsteinischen Sommerferien vom 19. Juni bis einschließlich 1. August 2021 in allen Zügen des Nahverkehrs (RE, RB, NBE, AKN, neg, Arriva). Die Nutzer*innen können mit dem Ticket in der 2. Klasse in Schleswig-Holstein, bis Hamburg-Altona bzw. Hamburg Hbf, Tønder St. (Dänemark) und in allen Linienbussen des schleswig-holsteinischen Nahverkehrs fahren. Das Sommerferienticket Schleswig-Holstein 2021 kostet 44 Euro – das entspricht einem Euro pro Ferientag. Es ist ab dem 31. Mai 2021 bei allen Verkehrsunternehmen erhältlich.



Mehr Platz auf der Marschbahn

Bis zum 1. November stehen Pendelnden und Urlaubsreisenden auf ihrer Reise mit der Deutschen Bahn von und nach Sylt deutlich mehr Kapazitäten zur Verfügung. Das Land Schleswig-Holstein und die Deutsche Bahn haben Maßnahmen ergriffen, um bei steigendem Reiseverkehr in den Sommermonaten ein zusätzliches Angebot an Sitzplätzen und eine bestmögliche Verteilung der Fahrgäste in den Zügen zu ermöglichen. Zwischen Hamburg und Westerland stehen täglich rund 4.000, zwischen Niebüll und Westerland sogar rund 8.500 zusätzliche Sitzplätze zur Verfügung. Möglich wird dies durch den Einsatz von Doppelstockwagen, die täglich bei 15 Zügen für zusätzliche Kapazitäten sorgen. Zudem fahren nun 76 statt 30 Züge mit doppelter Wagenkapazität. Bei einzelnen Zügen wird das Platzangebot aus betrieblichen Gründen etwas reduziert.



Bike+Ride-Programm geht weiter

Gute Nachrichten für Radfahrer*innen in Neumünster: Am Südbahnhof ist eine neue Bike+Ride-Anlage mit 72 Stellplätzen entstanden. Sie ist Teil der B+R-Offensive des Landes Schleswig-Holstein. Das Ziel: den Radverkehr stärken, Bahn und Rad besser verknüpfen. Neben zusätzlichem Geld für die Planung erhöhte das Land die Förderquote für die Kommunen. Die NAH.SH entwickelte eine modulare B+R-Anlage nach einem Baukastenprinzip. Durch einen Rahmenvertrag können alle Kommunen in Schleswig-Holstein die für sie passende Anlage bestellen. Dabei berät sie die NAH.SH GmbH, unterstützt sie bei Förderanträgen und Planung. 34 Kommunen haben bereits B+R-Anlagen im NAH.SH-Design realisiert. Das Land möchte das erfolgreiche Programm fortsetzen. Kommunen, die Interesse haben, können sich bei der NAH.SH GmbH melden.



Rettungsschirm erneut aufgestockt

Die Corona-Hilfen für den öffentlichen Personennahverkehr sollen weiter aufgestockt werden. Das Bundeskabinett hat im Mai beschlossen, noch einmal eine Milliarde Euro für 2021 zur Unterstützung des Nahverkehrs bereitzustellen. Die Länder haben darüber hinaus zugesagt, die Hälfte der durch die Corona-Pandemie bedingten finanziellen Nachteile im ÖPNV zu übernehmen. Unter anderem durch die Kontaktbeschränkungen, vermehrte Heimarbeit, Unterricht von zu Hause und Ausgangssperren hat die Nahverkehrsbranche während der Corona-Pandemie stark gelitten. Das Nahverkehrsangebot im Land wurde trotz der Einschränkungen in weiten Teilen unverändert aufrechterhalten. Abstandsregeln, Maskenpflicht und Hygieneregeln gelten jetzt trotz der sinkenden Inzidenzen weiter.



Raus in den Sömmmer! Tourentipps von NAH.SH

Mit Bahn und Bus Schleswig-Holstein entdecken – das ist die Idee hinter den Sömmmer-Touren. Die NAH.SH stellt in jedem Sommer zu einem anderen Schwerpunkt Ausflüge vor, die man an einem Tag mit dem Nahverkehr unternehmen kann. Neben einem Text zur Tour gibt es nützliche Tipps und Hinweise zur Anfahrt mit dem ÖPNV. Die Corona-Pandemie hat bis zuletzt einige spannende Ausflüge verhindert, die Tipps möchte die NAH.SH GmbH aber auch in diesem Sommer nicht für sich behalten: Ab Juni gibt es digitale Touren-Tipps auf Instagram und Facebook zum Nachmachen. Es wird sportlich, es gibt abgelegene Touren in die Natur, Städte-Trips und Vorschläge, die besonders für Familien geeignet sind. Mit Hinweisen dazu, was es während der Pandemie zu beachten gibt.

Für Rätsel­füchse

Weglänge eines Kolbens	▼	Bezeichnung, Benennung	Fluss durch London	▼	Kapitalertrag	Stütz-, Schutzverband	blutstillendes Mittel	7	Triebwagen mit Anhänger
Gleisfundament	▶	▼	▼			▼	▼		Nachtvogel
▶					Wasserpflanze	▶			▼
Kurzw.: Untergrundbahn	saudische Stadt	▶		4				Aristokratie	
▶	Triebwagen (Kf.)	▼			eine Zweiheit bildend	▶		▼	
▶		5							
tropisches Harz		Ostseebad bei Kiel	▶						
		handwarm	▼						
Futterpflanze	▶				ein Westeuropäer	9	kurz für: in das		Passionsspielort in Tirol
best. Bauhandwerker	von der Regel abweichend		Gemeinde nördlich von Lübeck	Nagelpflegeutensil	▶		▼		▼
▶	▼		▼		6	Monatsname		eines Tages, später	
altröm. Glücksgöttin		Küchengerät		Singvogel	▶		1	▼	
▶	2	▼					Nordatlantikpakt (Kurzw.)		europ. Vulkan (Landessprache)
Segelkommando	▶			zahnart. Mauerabschluss	▶		▼		▼
griech. Vorsilbe: klein...	▶					Behörde	▶		
arab. mantelartiger Umhang	▶			Teufel	▶				3
Menschen	▶		8		die Stadionwelle: La ...	▶			s1015-16

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

Ob auf einer Zugfahrt, in der Mittagspause oder am Küchentisch:

40 Fragen rund um Schleswig-Holstein sowie zu weiteren Themen aus Kultur, Geografie, Naturwissenschaft und Sport warten auf eine schlaue Antwort. Und damit keine Fragen offenbleiben, gibt's die komplette Auflösung in der nächsten Ausgabe.

Viel Spaß beim Knobeln!

Lösung Ausgabe 01/2021:

```

■ E ■ B ■ S ■ ■ ■ ■
■ S P E L T ■ D A S
■ D E S ■ A M R U M
■ U N T E N ■ I D O
E R D E ■ Z ■ B I O
■ ■ L ■ V E R B O T
■ W E B E N ■ E ■ H
H E R ■ G ■ B L E I
■ L ■ M A L E N T E
■ T W E N ■ L ■ U ■
■ R ■ L ■ K L E I N
R E E D E R E I ■ O
■ I S O ■ E N G E L
■ S E R U M ■ E I D
■ E L F ■ S E N S E
    
```

(1-11) Speisewagen

Abonnement

Jetzt alle *los!*-Ausgaben frei Haus erhalten!



Mit einem kostenlosen Abo von *los!* landen die neuesten Informationen, Angebote und Aktionen rund ums Bus- und Bahnfahren im echten Norden bis zu viermal im Jahr brandaktuell in Ihrem Briefkasten.

***los!* können Sie per E-Mail bestellen:
kundendialog@nah.sh**

Wenn Sie Ihr kostenloses Abo lieber per Post ordern möchten, werfen Sie einfach die ausgefüllte und frankierte Bestellkarte in den nächsten Briefkasten.



Ich will *los!*

Ich möchte bis zu viermal pro Jahr die Ausgabe von *los!*, dem Magazin für Mobilität, per Post erhalten. Dieses Abo ist für mich kostenfrei und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen fristlos gekündigt werden.

Bitte senden Sie meine Ausgaben von *los!* an folgende Adresse:

Name

Straße

PLZ, Ort

los! habe ich entdeckt: am Bahnhof in Bahn oder Bus
 im Internet durch Empfehlung

anders, nämlich:

Bitte
frei-
machen

NAH.SH GmbH

Stichwort „*los!*“

Raiffeisenstraße 1

24103 Kiel

